

+++ Aktueller Futtertipp – Schweine +++

03/2025

Ökologische Nutztierhaltung

Katrin Rau

Die Regelungen der so genannten EU-Öko-Basisverordnung (EU-Öko-Verordnung 2018/848 vom 30.05.2018) enthalten Ziele und Grundsätze der ökologischen Produktion von landwirtschaftlichen Produkten sowie auf Dauer angelegte Einfuhrregelungen. Bestimmte festgelegte ökologische Produktionsstandards sind festgeschrieben. Einzelne Bio-Verbände gehen mit ihren Forderungen zur ökologischen Tierhaltung über die Vorgaben der EU – Verordnung hinaus. Die Tierhaltung nach Öko-Richtlinie ist in den vergangenen zehn Jahren zwar gewachsen, aber nur im niedrigen Prozentbereich. Den größten Zuwachs verzeichnete die Haltung von Öko-Legehennen. Mehr als 156 Millionen Hühner wurden im Jahr 2023 in Deutschland gehalten, davon rund 10,4 Millionen nach Richtlinie des ökologischen Anbaus. Der Anteil an Öko-Hühnern liegt bei 6,6 %. Er hat sich in den vergangenen 10 Jahren weit mehr als verdoppelt und ist damit deutlich stärker angestiegen als bei anderen Nutztierarten. Der Anteil nach Öko-Richtlinie gehaltener Nutztiere variiert sehr stark. Die Öko-Schweinehaltung weist mit nur 0,4 % im 10 Jahresrückblick den geringsten Zuwachs auf. Während im Jahr 2013 nur 196 933 Schweine nach ökologischen Richtlinien gehalten wurden, waren es 10 Jahre später 233 460 Stück. Das sind zunächst mehr Tiere, prozentual ist die Veränderung allerdings marginal. In Thüringen liegt der Anteil nachweislich (kontrollierter) ökologisch gehaltener Schweine unter 1 %.

Ökologische Nutztierhaltung Deutschland

	2013		2023	
	Tierbestand (Stück)	davon Haltung nach Ökorichtlinie (%)	Tierbestand (Stück)	davon Haltung nach Ökorichtlinie (%)
Schaf	1.570.000	12,0	1.559.700	14,3
Rind	12.685.993	5,0	10.836.195	8,7
Hühner	160.774.000	2,9	156.301.000	6,6
Schwein	28.133.300	0,7	21.223.700	1,1

Quelle: destatis

Die Frage stellt sich, warum die ökologische Schweinehaltung sich nicht breiter etabliert hat. Bei Diskussionen mit Praktikern stehen dabei folgende Fakten im Vordergrund:

1. Vermarktung/Ökonomie: höhere Kosten müssen mit besseren Erlösen kompensiert werden
2. Bereitstellung von nach den Richtlinien entsprechenden Öko-Futtermitteln in ausreichender Qualität, hier besonders Eiweißfuttermittel, Einstreu
3. Erhöhter Arbeitsaufwand durch Haltung auf Stroh
4. Auslauf/Außenklimareiz: Seuchenschutz
5. (kein) Einsatz von Antibiotika, Hormone

Dabei spielt der Fakt 1 – gesicherte Vermarktung bei ökonomisch tragbaren Preisen – die entscheidende Rolle. Der regelmäßige Absatz von Ökoprodukten ist mit steigender Inflation zurückgegangen. Die Bereitschaft, für ökologisch gehaltene Tiere bzw. deren Produkte mehr zu bezahlen, verliert sich an der Kasse. Erschwerend kam in den letzten Jahren die Problematik Seuchenschutz dazu. In den Gebieten, in denen Afrikanische Schweinepest aufgetreten ist, müssen Schweine in abgeschlossenen Einheiten gehalten werden. Es gilt Stallpflicht. Somit fällt die Outdoorhaltung und damit die Vorgabe Auslauf weg. Aber auch außerhalb der ASP-Zonen wird eine Outdoorhaltung nur mit verstärkten Auflagen nach Tiergesundheitsgesetz genehmigt. Das bedeutete für viele ökologische Schweinehaltungen die Aufgabe dieses Betriebszweiges. Aufgrund der genannten Fakten ist nicht damit zu rechnen, dass sich die ökologische Schweinehaltung in Deutschland in den nächsten Jahren nennenswert erweitern wird.